Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 489. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 16. Juli 1887.

Schutzzoll und Zollkrieg.

F.H.C. Berlin, 15. Juli.

Die Ausbeute aus den diesjährigen Handelskammerberichten ist für diejenigen Blätter, welche ihren Lesern nur Stimmen und Urtheile zu Gunsten der Schutzzollpolitik mittheilen, sehr gering. Zollerhöhungen werden nur noch ausnahmsweise in Vorschlag gebracht, selbst Ausdrücke der Befriedigung über die Erfolge der herrschenden Wirthschaftspolitik findet man nur selten. Man kann sich daher vorstellen, mit welcher Genugthuung die „Nordd. Allg. Ztg." von zwei Aeußerungen über die günstigen Wirkungen der Holzzölle, welche sie in dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer von Niederbaiern findet, Notiz nimmt. Eine Parquetfabrik erklärt, die Ausdehnung ihres Fabrikbetriebes sei nur möglich gewesen durch die Zollerhöhung auf Parquetfabrikate, es habe seitdem die Parquetfabrikation überall in Deutschland an Ausdehnung und Umfang bedeutend zugenommen, so daß heute bereits fast an jedem kleineren Platze eine Fabrik und in allen größeren Städten zahlreiche Fabriken sich mit diesem Industriezweige beschäftigen. Dies ist freilich eine starke Uebertreibung, aber trotzdem ist die Gefahr einer Ueberproduction in der Parquetfabrikation durch die Zollerhöhung sehr nahe gerückt, und es ist sehr begreiflich, wenn jene niederbaierische Fabrik die Aufrechterhaltung der dermaligen Zollsätze als eine Lebensbedingung für den Fortbestand der Industrie bezeichnet; im nächsten Berichte wird vielleicht schon der Eintritt der Ueberproduction constatirt werden. Einem Sägewerke im baierischen Walde ist der Holzzoll trotz der im Jahre 1885 eingetretenen bedeutenden Erhöhung noch zu niedrig, weil er immer noch nicht verhütet hat, daß aus dem Auslande rohe und bearbeitete Hölzer über die Grenze kommen; der Bericht des betreffenden Sägewerkes meint demgemäß, eine abermalige „Erhöhung der Holzzölle dürfte daher den deutschen Sägebesitzern im Großen und Ganzen sehr zu Statten kommen." Dieser Auslassung eines einzigen Interessenten legt die „Nordd. Allg. Ztg." selbstverständlich viel mehr Werth bei, als dem Urtheile der ganzen niederbaierischen Handelskammer. Diese hat nämlich, obwohl sie früher auf dem Boden der Schutzzollpolitik stand, sich offen für die Rückkehr zu einem gemäßigten Freihandelssystem ausgesprochen, und diesen Wunsch namentlich mit der durch die Schutzzollpolitik hervorgerufenen Störung des internationalen Güteraustausches begründet. Von solchen Auslassungen dürfen aber die Leser der „Nordd. Allg. Ztg." keine Kenntniß erhalten.

Ein recht trübes Bild von den Schädigungen, welche der immer gesteigerte Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland für die Geschäftsthätigkeit der ostpreußischen Handelsplätze nach sich zieht, entwirft der Jahresbericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Tilsit. Derselbe spricht sich über die geschäftliche Lage im Jahre 1886 folgendermaßen aus: „Im Allgemeinen können wir nur wiederholen, was wir im Jahresberichte 1885 sagten. Selbst gute Ernten können unsern Handel, der zum Binnenhandel herabgesunken und bereits in Abhängigkeit von der Berliner Börse gerathen ist, nicht günstiger gestalten. Nur bei einem freieren Verkehre mit dem russischen Nachbarreiche kann derselbe gedeihen. Wir dürfen uns nicht der trüben Aussicht verschließen, daß bei Ausdauer der durch die diesseitigen und jenseitigen Zollgesetze gesteigerten und sich immer mehr steigernden Verkehrserschwernisse unser Handel in fast allen Zweigen von Jahr zu Jahr tiefer herabsinken wird. Der früher hier bestehende Getreidehandel hatte schon in Folge der Getreidezölle und in zweiter Linie durch die gleichzeitigen zollamtlichen Erschwerungen des Transithandels eine ganz wesentliche Einbuße erlitten, ist aber durch die erfolgten zollamtlichen Vorschriften für die Rücksendung der entleerten Getreidesäcke derart erschwert, daß die russischen Händler immer abgeneigter werden, mit ihren Ansammlungen von Getreide ꝛc. den diesseitigen Markt zu befahren und statt dessen den beschwerlichen Weg nach Libau einschlagen. Da nun diese Händler einen Theil ihres Erlöses hier zum Einkauf von Waaren zu verwenden pflegten, um dadurch Rückfracht zu gewinnen und sich einen, wenn auch nur mäßigen Uebergewinn zu verschaffen, so wird naturgemäß von dem verringerten Getreideimport auch der Waarenhandel nach Rußland betroffen, welcher außerdem durch die noch immer andauernde Sistirung des Personendampferverkehrs zwischen hier und Kowno und durch die sich immer erneuernde Grenzsperre in Folge der Rinderpest in nahegelegenen russischen Gouvernements aufs nachtheiligste beeinflußt wird. Hierzu wirken noch die neueren, russischerseits dem Personenverkehr in den Weg gelegten Hindernisse und der Umstand nachtheilig ein, daß der russische Zolltarif die diesseitigen Zoll-Erhöhungen sprungweise überbietet und ganz unerwartet wesentliche, plötzliche Erhöhungen bringt, sodaß jeder Calcül auch nur auf kurze Zeit hinaus unmöglich wird. So war es unausbleiblich, daß beispielsweise der Handel mit Stabeisen nach Rußland ganz aufgehört hat und der Waarenhandel dahin überhaupt gänzlich darniederliegt. Die Hoffnungen, welche durch die wohlwollenden Aussichts-Eröffnungen seitens des Herrn Ministers von Bötticher bei dessen Anwesenheit in Tilsit erregt wurden, sind weder im Allgemeinen noch insbesondere in Betreff der Getreidesäcke in Erfüllung gegangen."

Das französische Nationalfest.

Der 14. Juli ist vorübergegangen, ohne daß sich glücklicherweise die Besorgnisse, welche man vor dem Feste in Bezug auf Excesse und Unruhen hegte, erfüllt haben. Die Ordnungsparteien haben trotz der Wühlereien der Patriotenliga und der Boulangerschwärmer die Oberhand behalten. Ueber den Verlauf des Festes tragen wir zu unseren telegraphischen Berichten noch folgende der „N. Fr. Pr." entnommenen Einzelheiten nach:

Der heutige Nationaltag war keineswegs so belebt wie seine Vorgänger. Morgens wurde in den Straßen viel weniger Musik und Gesang als in früheren Jahren vernommen, und das Défilé der Schulbataillone übte keinen großen Reiz mehr. Fast hatte es den Anschein, als wollten die besseren Elemente des Volkes sich absichtlich fernhalten, um nicht mit den Scandal- und Lärmmachern verwechselt zu werden. Selbstverständlich nahmen die Classes dirigeantes an diesem von ihnen verabscheuten Feste keinen Antheil. Die Hauptfeierlichkeit sollte Vormittags der Zug der Ligue de patriotes, der Gesangvereine ꝛc. vor der Straßburg-Statue bilden. Es erscheint zweifelhaft, ob die Veranstalter der Demonstration selbst ihre Absicht, einen großartigen Effect zu erzielen, erreicht zu haben glauben. Ein Zug von 3000 bis 4000 Demonstranten mit Fahnen, Kränzen, Emblemen, Musik und Tommelwirbel bewegte sich vor 10 Uhr vom Ostbahnhofe durch die großen Boulevards zur Place de la Concorde, wo sich vielleicht 50 000 Menschen, darunter sicher 40 000 Neugierige, um die Straßburg-Statue gruppirt hatten. Auf dem Wege wurde der Zug, namentlich die Elsässer, zwar von den Passanten mit Applaus begrüßt, aber „ça manquait d'entrain" sagte man, und auch bei dem Erscheinen der Procession auf der Place de la Concorde fehlte es an Begeisterung. Die Liguisten rangirten sich um die Statue und legten ihre Kränze, Blumen und Embleme nieder. Man bemerkte auch vier Soldaten in Uniform, welche Kränze trugen. Turner in ihren weißen Gewändern erklommen das Riesenstandbild und behängten es mit Kränzen, von denen einer aus frischem Eichenlaub direct aus Elsaß hierhergeschickt war. Als die Menge die jungen Leute hoch oben auf der Statue herumklettern sah, brach sie wiederholt in Beifall aus, und als die Elsässer mit umflorter Fahne sich der Statue näherten, wurde gleichfalls lebhaft applaudirt. Eine Ansprache wurde nicht gehalten, und nachdem die Turner über dem Haupte des Standbildes eine Fahne mit der Inschrift „Straßburg" aufgepflanzt und die Liguisten „Hoch Elsaß-Lothringen!" gerufen hatten, zogen sie, mit Deroulède an der Spitze, davon; in diesem Augenblicke hörte man Rufe: „Vive Deroulède!" und „Vive Boulanger!" Beide Rufe fanden aber im Publicum nur ein schwaches Echo. Als die Demonstration der Liguisten beendigt war, nahm die Place de la Concorde wieder ihr gewöhnliches Aussehen an. Die Polizei hatte keinen Anlaß, einzuschreiten, da die Ordnung aufrecht erhalten wurde.

Schon um Mittag begann der Zug der Wagen und Menschen zur Revue auf dem Rennfelde bei Longchamp. Beim Arc de Triomphe stand eine Abtheilung Dragoner. Fast die ganze Avenue des Bois de Boulogne war abgesperrt und die für die officiellen Personen bestimmten Zufahrtstraßen waren von starken Militär-Abtheilungen bewacht. Die dem Rennfelde zunächstliegenden Avenuen waren mit Ketten von Infanterie, Garden und Sicherheitswachen eingeschlossen. Die hinter diesen Ketten postirten Leute gehörten den besseren Klassen der Pariser Bevölkerung an, die eigentlichen Lärmer und Schreier wurden von der Cascade ab jenseits des Rennplatzes, von den officiellen Tribünen etwa eine Viertelstunde weit, abgedrängt; ihr Geschrei konnte man blos als ein verworrenes Stimmengeräusch herüber vernehmen. Um 3 Uhr dürften um das ganze Rennfeld vier- bis fünfhunderttausend Personen versammelt gewesen sein. Die Tribünen waren überfüllt. Die Situation war folgende: In der Mitte erhob sich der prachtvoll mit Blumen und Teppichen geschmückte Pavillon des Präsidenten. Zu beiden Seiten desselben reihten sich die Tribünen für die officiellen Personen, für die Abgeordneten und Senatoren an und dann weiter rechts und links die Tribünen für das geladene Publikum. Das Publikum ohne Einladung postirte sich auf der anderen Seite des Rennfeldes. Man sah den englischen, türkischen, spanischen und russischen Botschafter. Es fehlte blos der deutsche Botschafter. Bemerkt wurde auch die Abwesenheit vieler Militär-Attachés, von welchen einzelne freilich nur zufällig von Paris abwesend sind. Die Abgeordneten, namentlich jene der Regierungspartei — die Radicalen fehlten fast gänzlich — erschienen mit ihren tricoloren Schärpen und ihren Abzeichen sehr zahlreich.

Nach 3 Uhr vernahm man aus der Ferne Hornsignale, und in langen, höchst malerischen Colonnen zog das Militär aller Truppengattungen auf das Rennfeld ein. Bald standen sie zur Defilirung bereit. Jetzt kamen auch die officiellen Wagen. Von jenseits hörte man schreien und pfeifen, diesseits brach das Publikum in stürmischen Beifall aus, als Kammerpräsident Floquet, begleitet von den Quästoren und Vicepräsidenten, ausstieg. Auch die Ankunft des Senatspräsidenten wurde begrüßt. Kurz vor 4 Uhr war Alles zur Entwickelung des großartigen Schauspiels bereit. Der früher umwölkte Himmel hatte sich etwas ausgeheitert; bald brannte die Sonne nieder, bald kam eine erfrischende Brise. Im Ganzen herrschte ein sehr erträgliches Wetter.

Um 4 Uhr wird auf dem Pavillon des Präsidenten die Flagge aufgezogen, und der Kanonendonner verkündet die Ankunft des Staatsoberhauptes von Frankreich. Aus der Ferne sieht man eine Abtheilung Dragoner, dann die Wagen des Präsidenten, der Minister, des Generalstabes und der übrigen hohen Functionäre nahen. Lange bevor der Wagen

---

Umiltà.*) [6]

Eine Erzählung aus Toskana von **Ouida**.

Am Abende des siebenten Tages befand sich Virginio einen Augenblick mit ihr im Kuhstall allein neben dem frisch geschnittenen Gras und sprach zu ihr: Ich liebe Dich .... oh, ich liebe Dich ... Du bist die Seele meiner Seele! ... Jesu m'aiuta! Willst Du mich nicht hören und mich wieder lieben!?

Er versuchte dabei ihre Hand zu fassen, die auf einem Haufen halb verwelkter Blüthen lag; sie aber entzog sie ihm, zog die Brauen finster zusammen und lachte grausam auf; ohne nur die Farbe zu zu verändern, schaute sie ihm fest ins Auge und sagte verächtlich:

„Geht und bringt das bei den Mädchen in Turin an. Vielleicht machen sie sich mehr aus solchen Dummheiten als ich."

„Dummheiten! Wenn ich Dir mein ganzes Leben anbiete? Glaube mir, Du bist mir theuer, wie die Sonne, wie die Sterne des Himmels, wie das Licht, wie das Andenken der Heiligen . ."

So fuhr er fort, mit seiner ganzen von Leidenschaft und Schmerz gestachelten Beredtsamkeit ihr seine Liebe zu schildern; endlich schwieg er erschöpft und nur das Geräusch der fressenden Kühe unterbrach die Stille. Umiltà's Gesicht zeigte nicht die geringste Bewegung; sie wurde nur noch etwas blasser und sah noch kälter aus, als gewöhnlich.

„Ich bin nur die Stallmagd Deiner Mutter," sagte sie endlich mit einem leisen Zucken ihres stolzen Mundes. „Aber dennoch bin ich zu stolz, um dich zu lieben. Gehe Deiner Wege, ich hasse Dich."

„Mich hassen!" widerholte er entsetzt. Was hatte er gethan, um ihren Haß zu verdienen?

Aber er erhielt nicht einmal eine weitere Antwort, sondern sie ging zur Krippe und warf jeder Kuh die dreifache Ration hinein. Jetzt erscholl Donna Rosa's scharfe Stimme vor der Stallthür, die nach Umiltà rief. Der kritische Moment war vorüber — sie waren nicht mehr allein. Als in der Dämmerung sich Alles im weiten Küchenraum sammelte, beugte sich Virginio unbemerkt zu Umiltà und fragte sie: „Ist das Dein letztes Wort?" Sie bejahte es und blickte mit zorniger Verachtung zu ihm hin, während sie im Herzen triumphirte. Er war der Sohn der Donna Rosa und sie konnte ihn zurückstoßen und wollte nichts von ihm! Keine Regung von Mitleid kam über sie.

Am andern Morgen hörte man, Virginio sei mitten in der Nacht verreist, um mit dem ersten Zug nach Turin zu kommen. Sein Oberst habe ihn in größter Eile zurückberufen, hatte er der Mutter gesagt, die vor Schmerz und Zorn sich nicht beruhigen lassen wollte. „Gerade jetzt," schluchzte sie, „da ich ihm zu Ehren das Lamm geschlachtet! Und in ihrem Verdrusse schickte sie das Lamm auf den Markt und gab ihren Leuten nichts als in Oel geschmorte Bohnen zu essen.

Umiltà lächelte, und an diesem Lächeln errieth die Mutter den Zusammenhang, war empört über die Freche, die es wagte, mit stolzem Muthe zu den Thränen der Mutter zu lachen. Es schien ihr unerträglicher, sich vorstellen zu müssen, daß Umiltà ihren Sohn habe abweisen können, als wenn sie es gewagt hätte, ihn sich zu erobern. Die kluge Frau schwieg aber, und Umiltà that das Gleiche.

„O, wie bin ich froh, daß er fort ist," sagte sich das junge Mädchen im Laufe des Tages immer wieder vor, konnte sich aber doch nicht verhehlen, daß seine Mandoline am Abend ihr fehlte und der Glanz der Sterne ihr heute weniger anziehend erschien.

„Ich würde ihm das Gleiche sagen, wenn er wieder käme, und immer wieder das Gleiche!" tröstete sie sich und wünschte mit fieberhafter Sehnsucht, daß die goldene Krone nun bald erscheinen möchte. Zuweilen konnte sie jetzt sogar gegen ihre Lieblinge im Stalle fast hart werden, um sie einen Augenblick später dann wieder mit ganz ungewohnter Zärtlichkeit zu umarmen. Es war ihr, als sei plötzlich eine große Leere in ihrem Leben entstanden, die nahen Hügel schienen ihr die Luft zum Athmen zu nehmen; jede Tanne, jeder Olivenbaum dünkte ihr ein Kerkermeister, der sie hüten sollte. — Zum ersten Male kam ihr der Gedanke, davonzugehen. Sie war doch keine Sclavin und Donna Rosa durfte sie nicht zurückhalten. Es mußte auch noch andere Orte in der Welt geben, diejenigen zum Beispiel, woher die Hausirer kamen und wohin man das Vieh verkaufte. Umiltà beschloß also, weiter zu gehen. Nur die Berge hielten sie doch noch zurück, denn außer den Kühen und dem Hunde waren sie ihre besten und einzigen Freunde. „Ob es auch anderswo Berge gäbe?" fragte sie sich wohl, fand aber keine Antwort darauf.

Außer Donna Rosa begannen auch die andern Leute sie scheel anzusehen. Man vermuthete, daß sie Virginio abgewiesen und damit verscheucht habe, und deswegen grollten ihr seine Schwestern und alle Mädchen der Umgegend, obgleich sie ihr nicht freundlicher gesinnt worden wären, wenn sie ihn erhört hätte. Eine jede Andere hätte sich in dieser bitteren Verlassenheit beim Priester Rath geholt, nicht aber Umiltà. Auch sie war auf ihre Art fromm, aber sie hatte dem Haushalte eines Priesters vorgestanden, hatte gesehen, wie er rauchte, seinen Wein besorgte, mit der Magd zankte, seinen Antheil an den Dorfklatschereien nahm, wie ein Anderer — ein solcher konnte ihr nicht mehr imponiren. Sie lebte also schweigend weiter und wurde nur immer kälter, stolzer und abgeschlossener, freilich von Tag zu Tag auch immer schöner, wie die Männer behaupteten.

Dem allgemeinen Gebrauche im Toskanischen entgegen, gab Umiltà ihren Thieren jeden Tag etwas Bewegung, sobald man sie nicht mehr daran hinderte, wenn nämlich Alles geerntet und keine Gefahr mehr war, daß sie so leicht Schaden verursachen konnten. Sie führte sie in die abgeernteten Felder und ließ sie dort weiden und sich nach Herzenslust ergehen. Donna Rosa zankte wohl ein wenig und sprach von verlorener Zeit, erhob aber keine ernstliche Einsprache. Nach der Weinlese hatte das Vieh noch mehr Freiheit; dann durfte es nach allen Seiten hinaus und Umiltà liebte diese frischen, klaren Herbstmorgen, an denen der Wind die Wolken verjagte. Es war ihr am wohlsten in dieser Einsamkeit, wo sie nichts als das Grün der Wälder oder ein paar silberne Olivenzweige zwischen sich und dem Himmel sah. So saß sie eines Morgens wieder allein draußen bei ihren Thieren, als Netta Sari vorüberkam. Sie hielt ein Perlenhalsband in der Hand und zeigte es Umiltà, obgleich sie vorher noch kaum einmal mit ihr geredet hatte.

„Sieh doch diese Perlen!" rief sie ihr zu. Sie sind noch fast neu und wie schön! Mein Großonkel von Pontassiève hat sie mir gestern gebracht. So etwas giebt es in der ganzen Gemeinde nicht; ich glaube nicht einmal in Signa."

Umiltà warf einen Blick darauf und erwiderte ruhig: „Ja, sie sind hübsch!"

„Hübsch? Ist das Alles?" eiferte Netta; „höre, das sind keine Perlen vom Dorfe, begreifst Du? Sie sind beim ersten Juwelier gekauft, mußt Du wissen!"

„Meinetwegen, was geht das mich an!" antwortete Umiltà mürrisch.

„O, das geht Dich nichts an!" giftelte Netta, „gar nichts, Du hast kein Begehr nach dergleichen, Du, die sich vergebens abgemüht, den Virginio Donaldi in ihr Netz zu ziehen!"

Das Blut stieg siedend in Umiltà's Wangen und ihre Augen funkelten.

Sie erhob sich, als wolle sie das kleine Geschöpf erwürgen, das sie zu beleidigen wagte, und rief:

„Ich! Ich? Bist Du toll, Antonetta Sari? Ich? Wisse denn, Du armes Ding, das da nach Virginio schmachtet, daß er mich liebt, mich, die hier vor Dir steht, und daß ich ihn verworfen habe, wie diesen Tannzapfen!"

Damit warf sie einen solchen den Berg abwärts, und man hörte ihn von Absatz zu Absatz bis in eine kleine Schlucht fallen, wo er eine Ziege in großen Schreck versetzte.

Netta Sari wurde weiß wie ein Leintuch, denn sie konnte an der Wahrheit nicht zweifeln und eilte davon. Umiltà war zornig auf sich und auf Alle, schlug mit ihrem grünen Zweige sogar nach den Kühen und eilte weiter zu kommen. Ihr Gewissen quälte sie, denn sie fühlte, daß es nichts weniger als edel gegen den Abwesenden handeln hieß, sein ihr anvertrautes Geheimniß zu verrathen, wozu sie kein Recht hatte; solche Zartheit war aber in ihrer Umgebung nicht gerade herrschend, und sie tröstete sich damit, daß auch eine Heilige die Geduld verloren hätte, und sie war doch wahrhaftig keine Heilige!

Währenddem Netta mit ihren Perlen, die noch eben ihr Stolz gewesen, ihr plötzlich aber recht gleichgiltig geworden waren, nach Hause ging, trieb Umiltà mit ihren Kühen unter die hohen Tannen hin, wo ganze Plätze von rothen Cyclamen dufteten, und machte sich bittere Vorwürfe, daß sie Virginio's Liebe verrathen und ihn wohl gar lächerlich gemacht habe.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

des Präsidenten vorgefahren war, drang von jenseits Geschrei und Pfeifen herüber. Es war unmöglich, in dem Geschrei auch nur das geringste Wort zu verstehen. Als nun der offene Wagen vor dem Pavillon hielt und der greise Präsident Grévy, geschmückt mit dem Großcordon der Ehrenlegion ausstieg, da erhob sich stürmischer Jubel auf den Tribünen. Das Publikum rief unter fortwährendem Applaus: „Hoch unser alter Präsident Grévy! Hoch die Republik!“ Der Präsident war sehr erfreut über den Empfang und stieg die Treppen des Pavillons hinan. In der Loge nahmen an seiner Seite die Präsidenten der Kammer und des Senats Platz; hinter ihm postirte sich in großer Uniform der Chef der Militärkanzlei, General Brugère. Während nun das Publikum immerwährend applaudirte und namentlich die Abgeordneten demonstrativ „Hoch die Republik!“, „Hoch der Präsident!“ riefen, versuchten zwei Leute zu pfeifen; sie wurden jedoch sofort gefaßt und unter allgemeinem Beifalle entfernt, während die Massen „A bas Rochefort!“ schrien. Der Präsident blickte gleichgiltig auf die Tribüne, wo sich dieses zutrug. Damit waren die Demonstrationen diesseits zu Ende; aber auch jenseits verstummten das Geschrei und Pfeifen auf einige Zeit.

Kriegsminister Ferron und General Saussier, mit vielem Beifalle begrüßt, nahmen die Revue ab. Als sie auf die andere Seite hinüber kamen, erhoben sich dort neuerdings Pfeifen und Schreien; dies hatte aber immer nur loyale Demonstrationen diesseits zur Folge, so daß der Präsident mit der Hand dankend abwehrte. Die Revue ging mit außerordentlicher Präcision von statten; die Truppen waren vorzüglich, und jede Abtheilung wurde laut applaudirt. Nach der Revue ritt der Kriegsminister vor Grévy's Pavillon und grüßte ihn, das Haupt entblößend, während das Publikum acclamirte. Ebenso wurde der Commandant von Paris, General Saussier, als er dem Präsidenten der Republik den militärischen Gruß bot, acclamirt. Beiden Generalen winkte der Präsident besonders freundschaftlich zu; dann begab er sich auf den Heimweg. Die Schreier suchten ihn auf dem Wege durch Rufe „Hoch Boulanger!“ zu belästigen; doch hinderten sie daran einige starke Reiter-Abtheilungen, welche den Wagen des Präsidenten umgaben.

Die Schreier, deren Zahl etwa 20000 Personen betrug — also nur ein kleiner Bruchtheil im Vergleiche zu den großen Massen um Longchamp — rächten sich, indem sie die Wagen ganz unbetheiligter Leute mit „Vive Boulanger!“ anbrüllten und dazu pfiffen. Sie waren aber nicht im Stande, Unordnung in die Reihen der officiellen Wagen zu bringen. Man fürchtete am meisten, daß in der Stadt selbst der Wagen des Präsidenten von so dichten Menschenmassen umschlossen werden könnte, daß ein Fortkommen nur schwer möglich wäre, und der Präsident genöthigt würde, die Hohn- und Spottrufe anzuhören. Schon um 5 Uhr wurde die Passage vor dem Elysée untersagt. Um 6 Uhr 10 Minuten wurde die Ankunft des Präsidenten signalisirt. Auf dem Perron im Hofe erwarteten ihn sein Schwiegersohn Wilson, seine Tochter und seine Enkelkinder. Der Präsident kam wohlbehalten an und wurde von den Ministern bis zum Thor begleitet. Um halb 7 Uhr war es wieder ganz ruhig vor dem Elysée.

Der große Coup der Liguisten und Boulangisten gegen die Regierungsgewalt ist gescheitert, welchen Lärm sie auch heute Abends noch machen wollen. Sie durchziehen jetzt die Stadt und singen: „En revenant de la revue! C'est Boulanger qui nous faut!“ Auch schreien sie im Tacte: „Il reviendra!“ Aber auf den vornehmen Boulevards achtet man der Schreier gar nicht, und draußen in den Vorstädten können sie es nur zu vereinzelten Scandalen bringen. Im Großen und Ganzen ist der heutige Tag viel glücklicher abgelaufen, als man hoffen konnte.

Ueber die Fahrt des Präsidenten zur und von der Revue erfährt man noch folgende Details: Um 2 Uhr ist es vor dem Elysée noch ruhig, und der Präsident empfängt einige Visiten. Doch war in der Umgebung des Elysée viel Cavallerie consignirt. Auf einem Omnibus fahren vor dem Elysée etliche Jungen aus den Schulbataillonen vorüber, welche „C'est Boulanger qui nous faut!“ schreien. Nach und nach sammeln sich Neugierige an, da die Minister vorfahren. Um halb 4 Uhr bilden Kürassiere Spalier vor dem Elysée. Signaltrompeten erklingen: Präsident Grévy steigt mit Rouvier und dem General Brugère in die Wagen. In den übrigen Wagen folgen die Minister und die officielle Begleitung. Die Leute grüßen den Präsidenten; Einige rufen: „Hoch der Präsident der Republik!“ Aber gleich, als der Wagen aus den Champs Elysées herauskommt, werden schon die Rufe „Vive Boulanger!“ laut. Dieselben werden jedoch kaum beachtet. Der eigentliche Lärm findet bei der Cascade statt, wo Deroulède mit der Ligue de patriotes und allen verwandten Vereinen Aufstellung genommen hat. Hier wurde der Präsident und namentlich das Ministerium mit den Rufen „Vive Boulanger!“ angeschrien, jedoch wurde kein Ruf „A bas Grévy!“ laut, so daß die Polizei keinen Anlaß hat, einzuschreiten. Als der Kriegsminister herankommt, wird das Geschrei stärker, ein Zusammenstoß findet jedoch nicht statt, und der Wagen passirt ungehindert und kommt rechtzeitig an.

Den Hauptcoup hatten sich die Demonstranten für die Heimfahrt des Präsidenten aufgespart. Allein der Präsident und die officielle Begleitung nahmen nicht dieselbe Route wie auf dem Hinweg, daher mußten sich die Lärmmacher, deren Hauptlager an der Cascade war, begnügen, die Wagen der Abgeordneten und Senatoren anzubrüllen und anzuschreien, und sich zwischen dem Wagenzug der Kammer und des Senats einzudrängen. Hier soll es nun zu einigem Handgemenge zwischen der Polizei und den Scandalmachern gekommen sein, wobei mehrere Verwundungen, darunter eine tödtliche, vorfielen. Der Präsident und die Minister konnten weiter nicht belästigt werden. Die Schreier durchzogen dann singend die Avenuen und schrien das Militär sowie die Wagen privater Personen mit „Hoch Boulanger!“ an. Die öffentliche Ordnung wesentlich zu stören, war ihnen aber nicht möglich. Polizeipräfect Gragnon und der Secretär der Präfectur hatten ihre Maßregeln mit außerordentlicher Umsicht getroffen.

Es fehlte auch nicht an feindlichen Demonstrationen gegen Boulanger. In einer der officiellen Tribünen hatten Rochefort, Mayer von der „Lanterne“, die Abgeordneten Laguerre und Laisant, im Ganzen 15 Personen Platz genommen. Sie riefen: „Hoch Boulanger!“, wurden aber sofort stürmisch zur Ruhe verwiesen, und als Rochefort vor Moulin, wo die vornehme Gesellschaft placirt war, vorbeifuhr, war er der Gegenstand einer feindlichen Demonstration.

Abends füllen sich die Straßen. Es wird immerfort von jungen Leuten „En revenant de la revue!“ gebrüllt, doch wird, sobald die „Marseillaise“ angestimmt wird, rauschend applaudirt. Ganz Paris ist festlich beleuchtet, die Bewegung in den Straßen enorm.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Demonstrationen für Boulanger im Grunde genommen nur von Déroulède und der Patrioten-Liga bei der Cascade gemacht wurden, und daß dagegen die immense Mehrheit der Pariser Bevölkerung sich vorzüglich verhielt. Als komisches Detail sei erwähnt, daß der Gärtner der Cascade plötzlich alle Wasser spielen ließ, wodurch die in der Nähe stehenden Liguisten ziemlich durchnäßt wurden.

Vom Lande wird gemeldet, daß in Toulouse heute Lärmscenen anläßlich einer Demonstration für Boulanger stattgefunden hätten. Eine große Enttäuschung bot Clermont-Ferrand, wohin 20000 Personen gekommen waren, um Boulanger auf seinem schwarzen Rappen zu sehen. Boulanger konnte jedoch die Revue nicht abnehmen, weil ihm bei dem Gedränge auf dem Lyoner Bahnhofe derart auf den Fuß getreten worden war, daß er den Stiefel nicht anziehen kann und daher zu Hause bleiben mußte.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 16. Juli. [Der Fall Hinze] steht, wie mehrere neuere Veröffentlichungen zeigen, durchaus nicht vereinzelt da. Auch die „Tilsiter Volksztg.“ bringt einen Beitrag dazu. Herr Schulz-Schudereiten, bisher Premier-Lieutenant der Landwehr, war in der Zeit des Wahlkampfes häßlichen Angriffen seitens der „Tils. Ztg.“ und des „Volksfreunds für Litauen“ ausgesetzt. Was gegen ihn vorgebracht wurde, hat sich als unrichtig erwiesen; dennoch hat es seine giftige Wirkung gehabt. Herr Schulz schreibt darüber an die „Tilsiter Volksztg.“: „Im Frühjahr dieses Jahres habe ich in den politischen Versammlungen des Kreises Niederung für die Wahl des Herrn v. Saucken gesprochen. Das Königliche Bezirks-Commando Tilsit nahm Veranlassung, über die in Neukirch gehaltene Rede in mehreren eingeschriebenen Briefen Fragen an mich zu stellen, welche ich in der Lage war so zu beantworten, daß ein ehrengerichtlicher Spruch voraussichtlich zu meinen Gunsten ausfallen mußte, denn ich habe mir meine Standesehre als Offizier stets gewahrt und die Verfassung leistet mir die Gewähr, daß ich meiner politischen Ueberzeugung Ausdruck geben darf. Kurze Zeit hierauf erhielt ich die Aufforderung des Königlichen Bezirks-Commandos, meinen Abschied einzureichen, weil ich meiner „gesetzlichen Dienstpflicht genügt habe und ein ferneres Verbleiben im Dienst ein dienstliches Interesse nicht mehr besitzt“. Da die Gesinnung meiner politischen Gegner es ihnen erlaubt hatte, mich in der Zeit zu verdächtigen, daß ich meine Reden nur halte, um mir den Abschied zuzuziehen, damit ich für den voraussichtlichen Kriegsfall nicht in das Feld ziehen dürfe, ich mir für später auch nicht den Vorwurf zuziehen wollte, durch die Einreichung meines Abschiedes einem ehrengerichtlichen Spruch ausgewichen zu sein, entsprach ich, unter Angabe meiner Gründe, der Aufforderung nicht. Nach wenigen Wochen erhielt ich trotzdem die Verfügung, daß mir der Abschied bewilligt ist.“ Erwähnt zu werden verdient, daß Herr Schulz-Schudereiten erst im vergangenen Jahre zu seiner Truppe zu einer achtwöchentlichen Dienstleistung eingezogen war und dann jedenfalls doch wohl im dienstlichen Interesse zum Premier-Lieutenant der Landwehr befördert wurde.

[In den Ressortverhältnissen der königlichen Theater] hat sich, wie man dem „Hann. Cour.“ mittheilt, insofern eine bedeutsame Veränderung vollzogen, als die königlichen Theater zu Hannover, Kassel und Wiesbaden durch Allerhöchste Entschließung dem Ministerium des königlichen Hauses direct unterstellt worden sind, gleichwie die General-Intendantur der königlichen Schauspiele zu Berlin, welche bislang die unmittelbar vorgesetzte Behörde der vorgenannten drei königlichen Theater war.

[Alfred Krupp.] Dem am 14. d. M. verstorbenen „Kanonenkönig“ Alfred Krupp widmet die „Rheinisch-Westfäl. Zeitung“ einen längeren Nachruf, aus welchem wir Folgendes entnehmen:

Geboren am 26. April 1812 zu Essen, hat Alfred Krupp ein Alter von 75 Jahren erreicht. Sein Gußstahlwerk ist das größte der Erde, und die aus demselben hervorgegangenen Arbeiten sind über die ganze Erde verbreitet, und mit ihnen der Name des Besitzers, der unter den Industriellen der Gegenwart unstreitig die erste Stelle einnahm. Sein Vater, Friedrich Krupp, besaß in Essen ein kleines Hammerwerk, welches 1826 nach des Vaters Tode der älteste Sohn Alfred übernahm, der die von dem Vater begonnenen Versuche zur Auffindung eines Verfahrens zur Herstellung des Tiegelgußstahls mit glänzendem Erfolge fortsetzte und bereits 1851 bei der ersten Weltausstellung in London mit der Council Medal ausgezeichnet wurde, womit der Weltruf seiner Fabrik begründet war. Die ganz außerordentlichen Leistungen seiner Fabrik besonders auf dem Gebiete des Geschützwesens sind allbekannt; Krupp steht in dieser Beziehung fast ohne Rivalen da. Einen Begriff von der Ausdehnung des Geschäfts gewährt die Thatsache, daß bereits im Jahre 1881 auf der Gußstahlfabrik 11211 Mann, auf den Hütten- und Bergwerken 8394, im Ganzen 19605 Arbeiter beschäftigt waren, mit den Familienangehörigen 65381 Personen, für deren Wohl in musterhafter Weise Sorge getragen wurde. Ferner sind in dem Geschäft 740 Personen als Beamte angestellt, das Wächterpersonal zählt 170, die eigens für den Ordnungsdienst ꝛc. angestellte Feuerwehr 70 Mann. Für die Angehörigen des Etablissements bestehen Consumanstalten, ein Hotel, drei Bierhallen. eine Selterserwasserfabrik, eine Bäckerei, welche monatlich 80000 Kilogramm Brot liefert. Außerdem befinden sich auf dem Flächenraum der Fabrik noch ein chemisches Laboratorium, ein photographisches und lithographisches Atelier, Buchdruckereien und Buchbindereien, eine Dampfmühle u. s. w. Zur Vermittelung des Verkehrs im Etablissement dienen 37,2 Kilometer normalspurige und 15,7 Kilometer schmalspurige Eisenbahnen; auch hat die Fabrik Schienenanschluß mit der früheren Köln-Mindener, Bergisch-Märkischen und Rheinischen Eisenbahn; endlich sind sämmtliche Werkstätten untereinander durch eine aus 30 Stationen bestehende Telegraphenleitung verbunden. Wie schon erwähnt, ist für das zum Etablissement gehörige Personal in jeder nur erdenklichen Weise Sorge getragen. Zu der von Krupp gestifteten Arbeiter-Kranken-, Sterbe-, Pensions- und Unterstützungskasse, deren Einnahme sich bereits vor einem Jahrzehnt jährlich durchschnittlich auf 700000 Mark belief, zahlt jeder Arbeiter 2 bis 4 Pfennig pro Mark, Krupp selbst aber soviel, wie sämmtliche Arbeiter. Nach fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit, von welcher etwaige durch Krankheit oder Urlaubsbewilligungen entstandene Fristen niemals in Abzug gebracht werden, erlangt der betreffende Arbeiter Anspruch auf Pension, die je nach Rang, Fähigkeit oder Verhalten desselben die Hälfte oder ein Drittel seines bisher von ihm verdienten Lohnes beträgt.

[Wegen „fahrlässigen groben Unfugs“] ist der Redacteur der „Post“, Dr. Kayßler, am Freitag von der Ferienstrafkammer Landgericht I in Berlin zu einer Geldstrafe von 50 M. event. 5 Tagen Haft verurtheilt worden. Die „Post“ hatte aus dem „Kottbuser Anz.“ einen Artikel entnommen, wonach bei einem Manöver in der Gegend von Lübben vom 3. Garderegiment 125 Mann erkrankt und 3 Mann gestorben seien. Das Reichsgericht hatte auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision die Sache zur abermaligen Verhandlung an das Landgericht I zurückverwiesen, welches das obige Urtheil fällte. Der Gerichtshof sprach, wie die „Freis. Ztg.“ meldet, den Angeklagten schuldig, weil er es unterlassen hatte, Erkundigungen über die Wahrheit der in dem Artikel des „Kottb. Anz.“ aufgestellten Behauptungen einzuziehen.

Italien.

[Die Cholera in Süd-Italien.] Die römischen Blätter veröffentlichen folgende, aus dem italienischen Ministerium des Innern stammende beruhigende Notiz über die Cholera-Erkrankungen in Sicilien und Süd-Italien: „Die Quarantaine-Maßregeln, welche in den Häfen der Insel Malta, Griechenlands und des Ottomanischen Reiches gegen die Schiffe ergriffen worden sind, die aus Sicilien und dem äußersten Süden Italiens kommen, könnten glauben machen, daß sich in diesen Ländern des Königreichs die öffentliche Gesundheit in großer Gefahr befindet. Die wahre Lage der Dinge aber ist weit entfernt davon, die getroffenen Maßregeln und die Besorgnisse zu rechtfertigen, welche dieselben hervorrufen. Es ist wahr, daß in einer kleinen Gemeinde der jonischen Küste des Mittelmeeres, in Roccella, einige Fälle verdächtiger Art vorgekommen sind, aber das energische Eingreifen der Regierung, welche einen erfahrenen Arzt an Ort und Stelle schickte, um die nöthigen Repressivmaßregeln zu ergreifen,

Kleine Chronik.

* **Ein Weib aus dem Volke.** In der Tageschronik russischer Blätter lesen wir: Der Personenzug der Rostow-Wladiskawkas-Eisenbahn (Kaukasien) ist in der Nacht zum 30. Juni mit knapper Noth einer furchtbaren Katastrophe entgangen. Es war zwischen den Stationen Kaukas und Gulewicze. Der Bahnwärter hatte seine Strecke von der einen Seite der Wärterbude inspicirt und sich nach der entgegengesetzten Richtung zu dem gleichen Zwecke entfernt. Als das Zeichen ertönte, daß der Zug nahe, war er aus irgend welchem Grunde noch nicht zurückgekehrt. Für diesen Fall hatte die Frau des Wärters die Weisung, mit der Laterne vor die Wärterbude zu treten und den Zug vorbeipassiren zu lassen. Dieser Fall trat auch heute ein. Sie hört das Signal und will sich auf ihren Posten begeben, findet aber die Thür von außen verrammelt. Nichts Gutes ahnend, springt sie aus dem Fenster, vergißt aber in der Erregung die Laterne. Sie steht draußen, es ist finstere Nacht; in der Ferne mischt sich das Rollen des Donners mit dem Brausen des herannahenden Zuges. Vergebens späht sie in die Nacht hinaus, ob die Bahn frei ist. Da zerreißt ein Blitz die Finsterniß und in einer Entfernung von tausend, vielleicht zweitausend Schritt sieht sie die Schienensperrung: Balken liegen quer über, Steine obenauf — weit hinten leuchten schon die Vorderlaternen des heranbrausenden Zuges. Mechanisch schwenkt sie den Arm zum Warnungssignale; da fällt es wie ein Funken in ihre Seele. Sie fährt mit der Hand in die Tasche hinab, zieht einige Zündhölzer hervor, reißt sich einen armseligen Lumpen vom Leibe, setzt ihn in Brand — dann einen zweiten, dritten und noch einen, bis das Feuer lustig zwischen den Schienen flackert. In der Ferne ertönt die Nothpfeife, der Zugführer hat den Feuerbrand bemerkt und bremst den Zug. Man steigt aus, verworrene Stimmen nähern sich, man umringt das nahezu ganz entblößte Weib, man fragt, staunt, dankt der Retterin und veranstaltet in der Eile eine Sammlung, die 120 Rubel ergiebt. Unterdeß ist das Hinderniß fortgeräumt und der Zug fährt langsam weiter. Das Weib des Bahnwärters hat den Zug vor dem Verderben gerettet, der zunächst den Bahndamm hinabgestürzt und dann beraubt werden sollte, wie es in jenen Gegenden nicht zu den Seltenheiten gehört.

* **Die Harraer Schlacht.** Am 12. d. M. wurde in Gera der ehemalige reußische Oberlieutenant Ferdinand Horn begraben. Horn, der im Alter von 85 Jahren starb, ist vielleicht der letzte überlebende reußische Soldat gewesen, der die sogenannte Harraer Schlacht mit erlebt hat. Unter der Harraer Schlacht verstand man im Volksmunde Thüringens und Voigtlandes ein beklagenswerthes, blutiges Ereigniß aus den 20er Jahren dieses Jahrhunderts. Der damals regierende Fürst von Lobenstein-Ebersdorf, Heinrich LXXII., wollte, daß die Bauern in seinem Ländchen in die Feuerversicherungen gehen sollten. Die gutgemeinte Absicht wurde durch ungeschickte Maßregeln dem Landvolk, das sich darüber die wunderlichsten Vorstellungen machte, verdächtig; es kam zu Beschwerden, Unruhen und schließlich zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem reußischen Militär und den Bauern bei dem Dorfe Harra im Lobenstein-Ebersdorf'schen, bei welchem eine Anzahl Bauern, auch ein Bauermädchen, erschossen wurden. Der Commandirende der Soldaten, Hauptmann oder Major Mondorf, erschoß sich kurz darauf. Er hatte den Befehl zum Feuern gegeben.

* **Ueber einen kühnen Adlerfang** berichtet man dem „Wallis. Boten“ aus Gampel: Durch das plötzliche Verschwinden von Lämmern und Zicklein von unseren Weiden aufmerksam gemacht, beschlossen mehrere Eigenthümer, dem gefährlichen Diebe aufzulauern. Verschiedene Beobachtungen brachten sie zur Ueberzeugung, daß nur ein in den zerklüfteten Bergen des Lötschthales hausender Adler der Entführer sein könne. Drei beherzte Männer aus Gampel, die Gebrüder Haßler und Baptist Schnyder, unternahmen es dann, den Adlerhorst ausfindig zu machen und den Feind zu erlegen. Am Nachmittag des 27. Juni wurde mittels Seiles die Höhe des westlichen Abhanges der Bietschhornkette im Lötschthale erklommen, wo auf einem Pfade Halt gemacht wurde. Der Schreiber dieser Zeilen sah von der entgegengesetzten Seite mit einem Fernrohr dem ganzen Vorgange zu. Vorerst schienen die drei kühnen Männer sich zu berathen. Dann bog sich einer derselben, von den beiden Anderen gehalten, über den Rand des Abgrundes hinaus, um die Gegend zu recognosciren. Darauf wurde das Seil abgewunden und an einem Birkenstamme befestigt. Baptist Schnyder wagte es zuerst, sich am Seile ungefähr 50 Meter tief hinuntersenken zu lassen. Ihm folgte Stephan Haßler bis zu einer Stelle, von der aus eine Kletterpartie begann, die nicht minder gefahrvoll war als der Abstieg vermittelst des Seiles an kahler Felswand. Auf diese Weise gelangten die beiden Männer endlich mühsam zum Adlernest. Als sie dasselbe erreicht hatten, flog der junge Adler aus, sank aber im Fluge seitwärts in die Tiefe und wurde noch am gleichen Abend aufgefunden und heraufgeholt. Im Adlernest befanden sich fünf junge Lämmer, ein Stück von einem Murmelthier und verschiedene andere Thierreste. Der eingefangene Adler hat gelbe Füße. Auch der Schnabel ist von gleicher Farbe und trägt an seinem oberen Theil eine Art Hacken. Den Aussagen eines gelehrten Reisenden aus St. Gallen gemäß, gehört der junge Gefangene einer Adlerart an, welche nur noch in der Bietschornkette in Wallis vorkommen soll. Gegenwärtig befindet sich der Adler auf einer Reise nach dem naturgeschichtlichen Museum in Bern, für welches ihn Herr Professor Dr. Studer für 150 Frcs. erworben hat.

* **Der interessante Fremde.** Aus Altenburg meldet die „Altenburger Zeitung“ vom Freitag: Seit Dinstag hält sich der berühmte Historienmaler Adolf Menzel in unserer Stadt auf. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat er dem Rathhause einen Besuch abgestattet, um verschiedene Skizzen anzufertigen. Man hat den interessanten Fremden vielfach für Windthorst gehalten, da Beide in der Statur sich ähneln.

* **Wenn man auf der Eisenbahn fährt.** In dem am Dinstag Nachmittag 3 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Magdeburg abgehenden Zuge befand sich, wie wir in der „Magdeb. Ztg.“ lesen, in einem Coupé dritter Klasse ein Mann in den 60er Jahren, welcher, als der Zug sich nach dem dritten Läutesignal in Bewegung setzte, kummervoll die Hände faltete und Gott laut um Verhütung eines Eisenbahnunglücks bat. Der religiöse alte Herr gab später den Passagieren des Coupés zu erkennen, daß er nach den letzten Eisenbahn-Katastrophen auf der Potsdamer Bahn überaus ängstlich geworden sei und nur aus dringender Veranlassung die Reise unternommen habe; er wolle nach Halberstadt, um seine Tochter zu sehen, die um seinen Besuch gebeten habe. Die Angst des Greises verfehlte ihre Wirkung auch auf die Mitpassagiere nicht. Erleichtert athmete Alles auf, als der Zug unversehrt in Magdeburg einlief.

* **Eine „Spuk“-Geschichte aus der Stadt der Intelligenz.** Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich Anfangs dieses Monats im Norden Berlins. In einem Hause der Müllerstraße, so hieß es in der ganzen Nachbarschaft, „ginge der Böse in leibhaftiger Person um und richte die entsetzlichsten Verwüstungen allnächtlich an“. Vor ungefähr 14 Tagen wurde nämlich der große starke Hofhund mit zerschmettertem Kopf todt am Morgen vorgefunden. Einige Tage darauf bemerkte man, daß drei oder vier Hühner zur unförmigen Masse gedrückt am Boden lagen. Wieder einige Tage später hatte der böse Geist seinen Unwillen an einigen gleichfalls auf dem Hofe stehenden Geräthen, u. a. auch an einem kleinen Handwagen ausgelassen, welcher durch Schläge mit einem stumpfen Instrument total ruinirt war. Die Angst der Einwohner stieg noch, als mehrere Frauen behaupteten, in der verflossenen Nacht dumpfe Schläge gehört zu haben. Nun galt es für ausgemacht, daß es auf dem Hofe „spuke“ und die Nachbarschaft erzählte unheimliche Geschichten von dem verwünschten Hause. Um der Sache auf den Grund zu kommen, thaten sich einige „beherzte“ Männer unter Führung des Hauswirths, welcher seine Stallung und Remise gleichfalls auf dem Hofe hatte, zusammen. Es gelüstete sie ein kräftiges Wörtchen mit dem „bösen Geist“ zu sprechen und so legten sie sich in der nächstfolgenden Nacht auf die Lauer. Es zeigte sich aber in dieser Nacht nichts Verdächtiges und schon wollten sie bei angebrochenem Morgen sich in ihre Wohnung begeben, als plötzlich die Thür der einen Stallung knarrte und sich öffnete, woraus ein schwarzes Pferd trat. Neugierig blieben die Lauscher in ihrem Versteck stehen und warteten, was das Thier beginnen werde. Der Rappe schnoberte erst auf der Rasenfläche des großen Hofes, dann trabte er im Kreise umher, bäumte und machte allerlei Kunststücke. Endlich rannte er nach der Hundehütte, stellte sich erst mit den Vorderbeinen auf dieselbe und sprang schließlich hinauf. Als das Pferd das Spiel längere Zeit getrieben, fing es an mit wuchtigen Schlägen die Hütte zu zertrümmern. Jetzt war das Räthsel gelöst, der böse Geist gefunden. Der Rappe wurde nun wieder in den Stall gebracht und am nächsten Vormittag fuhr der Hausbesitzer, welchem der Rappe gehörte und der ihn vor ca. 14 Tagen gekauft, zu dem betreffenden Pferdehändler, um Auskunft über das Thier zu erbitten. Anfänglich wollte derselbe nicht mit der Sprache heraus, dann aber erklärte er, den Rappen Anfangs Juni auf dem Altonaer Pferdemarkt von einer gerade daselbst befindlichen reisenden Kunstreitergesellschaft gekauft zu haben. Wahrscheinlich hatte das Pferd in der Manège derartige Kunststücke gelernt, u. a. war der Rappe, welcher häufig bei Pantomimen mitwirkte, auch auf das Oeffnen von Thüren dressirt worden. Der Hausbesitzer hatte das sonst gutwillige Pferd als allein im Stall stehend und, um demselben möglichst viel Freiheiten zu schaffen, nicht an die Kette gelegt, und so hatte das kluge Thier die Gelegenheit benutzt, um die Pforte seines Stalles, der nicht verschlossen war, zu öffnen. Von nun an steht der „Satans-Rappen“, wie er allgemein genannt wird, an der Kette hinter Schloß und Riegel.

* **Ein Thurmkraxler vor dreihundert Jahren.** Ben Akiba behält mit seinem oft citirten Ausspruche thatsächlich stets recht! Selbst für den tollkühnen Kletterer, der vor einiger Zeit den Stefansthurm in Wien an der Außenseite des Mauerwerks erklomm, hat sich Jemand gefunden, der ihm, wenn auch mit unglücklichem Ausgange, den Rang der Erstlingschaft streitig macht. Die Regensburger Chronik berichtet nämlich aus dem Jahre 1532 folgenden Vorfall unter der Ueberschrift „Groß Steigen“: „Es war ein baursmann, der gieng zu unser lieben frauen auff der neuen kirch auffm first umb ohn allen anhalt. Als er auffend auff vnd ab gieng, verbot man ims — es war warlich selzam vnd wunderberlich zu sehn — aber er gieng auffm thurm vnd stieg gar hinten auffm Chor auff den knopff, stund frei droben ohn all leitter vnd hilff. War aber gar nimmer lang, so trat er fehl vnd hat sich erfallen; denn er konnt den knopff seiner größ halben nit übergreiffen …“

* **De gustibus non est disputandum.** „Ach, lieber Arthur, laß uns noch einmal an die Spitze dieser Landzunge gehen, der Blick auf's Meer ist von dort aus doch zu entzückend.“ — „Laß uns vielmehr ins Restaurant gehen, Emilie, mir ist Seezunge lieber.“

hatte vorzüglichen Erfolg, so daß die Krankheit sich in der That nicht in den benachbarten Gemeinden verbreitete und auch in Roccella nicht weiter um sich griff. Auch nach Catania, wo ebenfalls einige Fälle einer nicht genau bestimmten Krankheit vorkamen, sandte die Regierung einen Verwaltungsbeamten und zwei erprobte Aerzte mit dem Auftrage, schnell und entschlossen jeder weiteren Verbreitung einer etwaigen Epidemie entgegenzuwirken. Die Nachrichten aus Catania lassen hoffen, daß man, wie schon in den ersten Monaten dieses Jahres, der Krankheit Herr werden wird. Die Regierung hat für alle Fälle angeordnet, daß die von den beiden genannten Punkten [...]nden Schiffe ärztlicher Untersuchung unterworfen werden und die Ausschiffung von Gegenständen, welche geeignet sind, die Keime der Ansteckung zu verbreiten, verboten. Diese Anordnung dürfte hinreichen, selbst die Furchtsamsten zu beruhigen und die benachbarten Nationen zu veranlassen, sich einer so schweren Behinderung des Verkehrs zu enthalten, welche, im Allgemeinen nutzlos, in diesem Falle nicht zu rechtfertigen ist."

Amerika.

[Die Mitglieder des Ordens der „Knights of Labor"] haben mit großer Majorität, d. h. drei Vierteln der sämmtlichen Assemblies, eine neue Constitution angenommen, was ihnen durchaus nothwendig erschien, da es in letzter Zeit mit dem Orden stark bergabwärts gegangen war. Ein Hauptparagraph der neuen Constitution ist derjenige, welcher vorschreibt, daß jedes besondere Handwerk eine dem Orden unterstehende nationale Gewerkschafts-Assembly bilden darf. Zu diesem Zugeständniß sahen sich die „Arbeits-Ritter" gezwungen, da in letzter Zeit viele gelernte Handwerker sich von ihnen losgesagt und entweder bereits bestehenden Gewerkschafts-Unionen beigetreten waren oder solche gegründet hatten. Ob den „Knights of Labor" dieses Zugeständniß viel nützen wird, ist zu bezweifeln. Jedenfalls wird die in die Constitution aufgenommene Bestimmung, welcher zufolge bei den Versammlungen, Picnics und Unterhaltungen aller Art des Ordens keine geistigen Getränke genossen werden dürfen, nicht dazu beitragen, den Orden — namentlich bei den Deutschen und Irländern — populär zu machen und demselben neue Mitglieder zuzuführen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juli.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Gerhard. Vormittag 9: Hilfsprediger Lehfeld. Nachmittag 2: Candidat Scholz. Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst fällt aus. — Mittwoch früh 7½: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Just.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Candidat Lange. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Hilfsprediger Späth. Vorm. 9: Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vormitt. 10½: Diakonus Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Sub-Sen. Klüm. Freitag früh 7: Sub-Sen. Klüm. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfsprediger Thiel. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachm. 2: Ein Candidat. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diakonus Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst fällt aus.

Hofkirche. Vorm. 10: Hilfsprediger Späth. Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Pastor Dr. Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfspred. Semerak. Nachm. 2: Pastor Weingärtner. — Jugendgottesdienst früh 8 Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vormittag 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Hilfspred: Lehfeld. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Diakonus Lic. Hoffmann.

St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Candidat Pflude. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Weis. — Jugendgottesdienst fällt aus. — Freitag früh 8: Beichte und Abendmahl Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachmittag 5: Candidat Ulbrich. — — Donnerstag, Nachm. 5, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Ein Candidat.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Pastor Becker. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 17. Juli. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Cooperator Ledwina.

• **Adresse an den Oberlandesgerichts-Präsidenten Schultz-Völker.** Auf Anregung der Subaltern-Beamten des königl. Oberlandes- und Landgerichts in Breslau haben die Subalternbeamten der Provinz Schlesien beschlossen, ihrem am 1. October cr. in Ruhestand tretenden Oberlandesgerichts-Präsidenten Schultz-Völker eine Adresse in künstlerischer Ausführung und reichlicher Ausstattung zu widmen. Dieselbe soll die Gestalt eines entsprechend großen Bilder-Albums erhalten und der Einband 15 starke Tafeln fassen. Die erste Tafel — Titelblatt — ist für eine kurze Widmung bestimmt, während die übrigen Tafeln zur Bezeichnung der Land- und Amtsgerichte unter kategorienweiser Aufführung der Betheiligten — ohne Angabe des Amtscharakters Raum gewähren sollen.

O. H. **Das Brandunglück in Woischnik.** Man schreibt uns unterm 15. Juli: Heute wurde auf einer Brandstelle die Leiche eines dreijährigen Kindes gefunden, welches bei dem gestrigen Brande umgekommen ist. Der Körper war vollständig verkohlt, Arme und Beine fehlten. — Heute Vormittag trafen hierselbst der Landrath des Lublinitzer Kreises, Carl Prinz von Ratibor, und der Ober-Regierungs-Rath von Hüppeden aus Oppeln in Begleitung eines Regierungsassessors ein, um den Brandschaden zu besichtigen und über Abhilfe des überaus großen Elends zu berathen. Es wurde beschlossen, einen Aufruf zu erlassen. Ober-Regierungs-Rath von Hüppeden spendete 500 M.

—r **Namslau,** 15. Juli. [Flußräumungen. — Einquartierung.] Der Commissarius für die Räumung des Stoberbaches innerhalb der Kreise Kreuzburg und Namslau hat eine gründliche Räumung und Auskrautung des Stoberbaches auch im hiesigen Kreise angeordnet, welche am 16. Juli cr. Abends beendet sein muß. Auch steht in diesem Jahre noch eine gründliche Räumung und Auskrautung des Weideflusses bevor, welche hauptsächlich von dem Dorfe Ellguth ab bis zur Oels'er Kreisgrenze dringend geboten ist. — Während des diesjährigen Regiments-Exercierens des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8, sowie auf dem Rückmarsche der Truppen von den Herbstübungen werden in der Zeit vom 11. bis 26. August folgende Orte des diesseitigen Kreises mit Einquartierung und zwar Altstadt mit 2 Offizieren, 40 Mannschaften, 45 Pferden, Giesdorf mit einem Offizier, 33 Mannschaften, 35 Pferden, Grambschütz mit 3 Offizieren, 47 Mannschaften, 50 Pferden, Deutsch-Marchwitz mit 3 Offizieren, 75 Mannschaften, 80 Pferden, Reichen mit 1 Offizier, 35 Mannschaften, 40 Pferden, Ober- und Niederwilkau mit 5 Offizieren, 115 Mannschaften, und 125 Pferden, die Stadt Namslau mit 5 Offizieren, 15 Mannschaften 20 Pferden des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 außerdem aber das Dorf Ober- und Nieder-Wilkau vom 24. bis 26. August cr., mit 5 Offizieren, 115 Mannschaften, 125 Pferden, eine Escadron Cavallerie belegt werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Merseburg,** 16. Juli. Bei der Reichstagswahl im Kreise Querfurt-Merseburg erhielt Panse (deutsch-freis.) 7670, Neubarth (cons.) 3890, Peischel (natl.) 1125 und Hoffmann (Soc.) 753 Stimmen. Einige Resultate vom Lande fehlen noch. Panse wird wahrscheinlich im ersten Wahlgange gewählt werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Juli. Jacob Landau und die Nationalbank für Deutschland haben 7 Millionen 3½procentige Berliner Stadtanleihe übernommen. An dem Uebernahmeconsortium sind die Vereinsbank Hamburg, Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein und die Oldenburger Landesbank betheiligt.

Wien, 16. Juli. Die Blätter melden: Prinz Ferdinand von Coburg beabsichtigt, sich in den nächsten Tagen an das kaiserliche Hoflager nach Ischl und dann nach Petersburg zu begeben.

Bern, 16. Juli. Der Bundesrath beschloß, das Bundesgesetz, betreffend das Alkoholmonopol, derartig in Wirksamkeit zu setzen, daß mit dem 20. Juli die Spriteinfuhr und die inländische Brennerei verboten und das Ohmgeld mit dem 1. September aufgehoben ist.

Handels-Zeitung.

* **Emissionen im ersten Semester in Oesterreich.** Die Thätigkeit der Wiener Emissions-Institute erstreckte sich nach dem „N. W. Tgbl." auf folgende Transactionen: Die Conversion der Silberprioritäten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, zu welchem Behufe neue 4proc. Prioritäten von 38,4 Millionen Fl. emittirt wurden. Die Emission von neun Millionen Fl. 4proc. oberösterreichischer Grundentlastungs-Obligationen. Die Contrahirung einer Prioritäts-Anleihe im Nominalbetrage von 3 Millionen Fl. in Gold durch den Oesterreichisch-ungarischen Lloyd. Constituirung der Biharer Vicinalbahnen, Actiencapital 3,87 Millionen Gulden. Umgestaltung der Fiumaner Commandite der Ungarischen Creditbank in die Fiumaner Creditbank, Actiencapital 1,2 Millionen Fl. Emission von 1,2 Millionen Fl. 4½proc. Communal-Obligationen durch die Pester ungarische Commercialbank. Uebernahme von 46 Millionen Gulden ungarischer Papierrente und von 48 Millionen Fl. österreichischer Notenrente (Märzrente) durch die Rothschild-Gruppe. Emission von 30000 neuen Actien der Wiener Tramway-Gesellschaft à 200 Fl. = 6 Millionen Gulden. Begebung von 4 Millionen Gulden vierprocentiger Nordbahn-Prioritäten an die Creditanstalt. Constituirung der Wechselstuben-Gesellschaft „Merkur", Actiencapital 1,2 Millionen Gulden. Begebung der neuen Prioritäten der Karl Ludwig-Bahn pei fünf Millionen Gulden. Gründung der Rückversicherungs-Gesellschaft „Lloyd" in Budapest, Actiencapital 1 Million Gulden (vorläufig 50procentige Einzahlung). Die Emissionen und Neugründungen des ersten Semesters umfassen zufolge dieser auf authentischen Ziffern beruhenden Zusammenstellung eine Totalsumme von 168,6 Millionen Gulden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich hierunter 47,4 Millionen Gulden Prioritäten befinden, die zu Conversionszwecken emittirt wurden, so dass der Gegenwerth in höher verzinslichen Titres empfangen wurde, und dass Actien im Betrage von 4,87 Millionen Gulden vorläufig nicht auf den Markt gelangten. Es reducirt sich somit der Betrag der thatsächlich erfolgten neuen Emissionen auf 115,7 Millionen Gulden.

Marktberichte.

Hamburg, 16. Juli, 11 Uhr 15 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 88 Pf., per December 88½ Pf., per März 89¼ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Fest.

Havre. 16. Juli, 10 Uhr 55 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 109. Tendenz: Markt behauptet.

* **Breslau,** 16. Juli. [Productenbericht.] Das Wetter war fast durchweg in dieser Woche ein ausserordentlich günstiges und machen die Saaten bedeutende Fortschritte, sodass die Ernte in den letzten Tagen der Woche bereits begonnen hat.

Der Wasserstand ist infolge der anhaltenden Trockenheit wieder kleiner geworden und vermögen Kähne nur noch 1300—1400 Ctr. einzunehmen. Die vorhandene Anzahl der Kähne war im Verhältniss zu den zum Abschluss gelangten Verladungen mehr als ausreichend, so dass sich Schiffer im allgemeinen willig zeigten. Das Verladungsgeschäft ist im Allgemeinen flau verlaufen und notiren wir Frachten wie folgt: Rohzucker nach Stettin 21—22 Pf., Mehl nach Berlin 27 bis 25 Pf., Zucker Hamburg 40—38 Pf., Kohlen nach Berlin 21—22 Pf., Kohlen nach Stettin 18—19 Pf., Stückgut nach Stettin 25—26 Pf., Stückgut nach Berlin 30—35 Pf.

In England brachte die verflossene Woche keine Besserung für Weizen. Die Müller halten sich von Ankäufen soweit als möglich zurück, wodurch das Geschäft einen ungemein ruhigen Charakter erhielt. In Frankreich verkehrten die Landmärkte bei fehlender Kauflust ungeachtet schwacher Zufuhren in gedrückter Haltung. Paris zeigte in seinen Terminnotirungen nur unwesentliche Aenderungen. Belgien und Holland waren flau und niedriger, auch der Rhein und Süddeutschland zeigen jetzt eine bemerkenswerthe Zurückhaltung. In Oesterreich-Ungarn waren Preise in Folge guter Ernte-Aussichten gezwungen, ferner nachzugeben. In Berlin herrschte im Termingeschäft zu Anfang der Woche feste Tendenz, doch waren Preise zu Ende derselben gezwungen, wieder nachzugeben.

Das hiesige Getreidegeschäft hat auch in dieser Woche wenig Erfreuliches geboten. Einerseits wirkte das anhaltend günstige Wetter verflauend, andererseits langten von auswärts ermattende Berichte ein, welche ihren ungünstigen Einfluss auf den hiesigen Markt nicht verfehlten. Es war daher die herangekommene Zufuhr für die bestehende geringe Nachfrage mehr als ausreichend und musste in Folge dessen sogar dann noch Manches zu Lager genommen werden, als Inhaber

4 **Breslau,** 16. Juli. [Von der Börse.] Die Börse begann auf Grund günstiger Wiener Course in fester Haltung und überall zeigte sich Kauflust. Später jedoch, als Berlin aufs Neue schwache Meldungen für russische Werthe sandte, etablirte sich auch hier für diese Valeurs drängendes Angebot und die Preise gaben überall schnell nach. Später, als Berlin beruhigtere Stimmung depeschirte, besserte sich die Tendenz bedeutend und die Preisverluste konnten beinahe wieder zurückgeholt werden. Schluss unentschieden. Geschäft zuweilen belebter.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 454½ bez., Ungar. Goldrente 81½—⅝—½ bez. u. Br., Ungar. Papierrente —, Vereinigte Königs- und Laurahütte 76⅞ bez., Donnersmarckhütte 36 Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf 47¼ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 79½—⅛ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 94¼—93¾ bis 94⅛ bez., Orient-Anleihe II 54⅝—⅜—½ bez. u. Gd., Russ. 4% innere Anleihe —, Russ. Valuta 178½—¾—½ bez., Türken 14¼ bez., Egypter 74¾ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 454, 50. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 16. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 455, —. Staatsbahn 374, —. Lombarden 137, 50. Laurahütte 76, 50. 1880er Russen 79, —. Russ. Noten 178, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 40. 1884er Russen 94, 10. Orient-Anleihe II. 54, 40. Mainzer 96, —. Disconto-Commandit 194, —. 4proc. Egypter 74, 70. Schwach.

Wien, 16. Juli, 10 Uhr 20 Min. Credit-Actien 282, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 50. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 16. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 232, 70. Lombarden 84, 25. Galizier 208, 50. Oesterr. Papierrente 81, 47. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 45. Ungar. Papierrente 87, 65. Elbthalbahn 169, 75. Napoleon —, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Mittags. Credit-Actien 226, 75. Staatsbahn 186, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 40. Egypter 74, 80. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Paris, 16. Juli. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 47. Italiener 97, 15. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375, —. Ruhig.

London, 16. Juli. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 16. Juli. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien ..	282 30	282 30
St.-Eis.-A.-Cert.	232 70	232 70
Lomb. Eisenb..	83 50	84 25
Galizier	208 50	208 25
Napoleonsd'or .	10 03½	10 02½
Marknoten	62 10	62 10
4% Ungar. Goldrente	101 45	101 35
Silberrente	83 10	83 10
London	126 60	126 45
Ungar. Papierrente.	87 70	87 65

Cours-Blatt.

Breslau, 16. Juli 1887.

Berlin, 16. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	15.	16.
Mainz-Ludwigshaf. .	96 20	96 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 40	84 40
Gotthardt-Bahn	103 10	103 10
Warschau-Wien....	253 50	253 70
Lübeck-Büchen ...	157 10	157 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	15.	16.
Breslau-Warschau..	56 50	56 10
Ostpreuss. Südbahn.	105 —	105 70

Bank-Actien.

Cours vom	15.	16.
Bresl. Discontobank	92 —	92 70
do. Wechslerbank	99 70	99 70
Deutsche Bank	159 10	159 50
Disc.-Command. ult.	194 40	193 50
Oest. Credit-Anstalt	455 50	454 50
Schles. Bankverein.	108 30	108 30

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	15.	16.
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	98 70	99 50
do. verein. Oelfabr.	68 90	68 90
Hofm. Waggonfabrik	92 50	93 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 50	62 50
Schlesischer Cement	99 30	100 50
Bresl. Pferdebahn..	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 20	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	122 70	122 70
Schles. Feuerversich.	1840 —	1850 —
Bismarckhütte	103 —	103 —
Donnersmarckhütte	36 10	36 10
Dortm. Union St.-Pr.	61 —	61 —
Laurahütte	76 60	77 —
do. 4½% Oblig.	101 80	101 80
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	108 —	110 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 70	47 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	127 20
do. St.-Pr.-A.	131 20	129 90
Bochumer Gussstahl	123 20	124 30

Inländische Fonds.

Cours vom	15.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 50
do. do. 3½%	99 70	99 90
do. neue 3½%	99 50	99 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	153 80
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
Prss. 3½% cons. Anl.	100 —	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 30	98 40

Cours vom	15.	16.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3½%	98 10	98 10
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 70	104 60
do. do. S. II	102 80	102 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	15.	16.
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	102 40
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	99 50
do. 4%	— —	102 30
do. 4½% 1879	104 60	104 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 10	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 70	52 —

Ausländische Fonds.

Cours vom	15.	16.
Italienische Rente..	98 20	98 10
Oest. 4% Goldrente	90 90	91 —
do. 4⅕% Papierr.	65 —	65 10
do. 4⅕% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose.	114 40	114 40
Poln. 5% Pfandbr..	56 60	56 50
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 20
do. 6% do. do.	106 —	106 —
Russ. 1880er Anleihe	79 50	79 20
do. 1884er do.	94 —	94 —
do. Orient-Anl. II.	55 —	55 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	93 —	93 20
do. 1883er Goldr.	107 20	106 90
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	73 —	72 20
do. Loose	29 50	29 80
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 70
do. Papierrente ..	70 70	70 80
Serb. Rente amort.	79 —	79 60

Banknoten.

Cours vom	15.	16.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 80	160 95
Russ. Bankn. 100 SR.	179 10	178 90
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	15.	16.
Amsterdam 8 T....	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	160 65	160 70
do. 100 Fl. 2 M.	159 85	159 90
Warschau 100 SR 8 T.	178 70	178 50

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 16. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	15.	16.
Oesterr. Credit..ult.	456 —	454 50
Disc.-Command. ult.	194 62	193 50
Franzosen ......ult.	375 50	374 —
Lombarden... ult.	137 50	136 50
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25
Lübeck-Büchen ult.	157 12	157 12
Egypter...........	74 87	74 62
Marienb.-Mlawka ult	45 12	45 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 25	61 50
Dortm. Union St.-Pr.	61 —	61 12
Mecklenburger ult.	136 75	136 50
Ungar. Goldrente ult.	81 62	81 37
Mainz-Ludwigshaf..	96 12	96 12
Russ. 1880er Anl. ult.	79 75	79 12
Italiener ....ult.	97 87	97 75
Russ. II. Orient-A. ult	54 87	54 50
Laurahütte..... ult.	76 62	76 87
Galizier .... ult.	84 37	84 12
Russ. Banknoten ult.	178 75	178 75
Neueste Russ. Anl.	94 37	93 75

Producten-Börse.

Berlin, 16. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 186, 25, Septbr.-Octbr. 159, —. Roggen Juli-August 119, 25, September-October 122, —. Rüböl Juli 46, 10, September-October 46, 10. Spiritus Juli-August 65, 50, Septbr.-Octbr. 67, —. Petroleum September-October 21, 80. Hafer Juli-August 96, 75.

Berlin, 16. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.
Weizen. Fester.		
Juli	186 —	186 —
Septbr.-Octbr. ...	159 —	159 25
Roggen. Besser.		
Juli-August	119 25	119 50
Septbr.-Octbr. ...	122 75	122 75
Octbr.-Novbr.....	123 50	124 25
Hafer.		
Juli-August	96 75	97 50
Septbr.-Octbr.....	99 75	100 75
Rüböl. Still.		
Juli	46 —	46 —
Septbr.-Octbr.....	46 —	46 —
Spiritus. Flauer.		
loco	65 80	65 50
Juli-August......	65 40	65 20
August-September	66 10	65 70
Septbr.-Octbr. ...	67 —	66 60

Stettin, 16. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen. Behauptet.		
Juli-August	171 50	171 50
Septbr.-Octbr. ...	163 50	164 —
Roggen. Behauptet.		
Juli-August	120 —	120 —
Septbr.-Octbr. ...	121 —	121 —
Petroleum.		
loco	10 35	10 35
Rüböl. Ruhig.		
Juli....	48 —	47 50
Septbr.-Octbr.....	46 50	46 50
Spiritus.		
loco	65 60	65 60
Juli-August	65 —	65 —
August-September	65 20	65 20
Septbr.-Octbr.....	65 70	65 70

* **Schweizerisches Actienwesen.** Gestützt auf Artikel 674 des schweizerischen Anlehensrechts erhebt, der „Frkf. Z." zufolge, ein Actionär der Bank in Winterthur beim Bundesgerichte Klage gegen die Verwaltungsräthe, Rechnungsprüfer und den Vorstand derselben wegen arglistiger Verletzung der ihnen obliegenden Verwaltungs- und Aufsichtspflichten und verlangt, die Beklagten seien schuldig zu erklären, ihm für den bereits erlittenen Actienpreisverlust 52000 Fr. zu zahlen, unter Vorbehalt dass fernere Verluste, die sich beispielsweise aus der Auflösung der Locomotivfabrik u. a. ergeben sollten, ihm antheilig nachträglich zu vergüten seien.

sich zu Preisermässigungen bequemten, welche sich mitunter sogar unter dem Niveau der täglichen Notiz bewegten. Der Umsatz blieb daher noch gegen die Vorwoche zurück, um so mehr, als hiesige Handelsmühlen ihren Betrieb nicht unwesentlich eingeschränkt haben und in nur seltenen Fällen und bei sehr billigen Preisen als Käufer auftraten.

Weizen hat die rückwärtige Richtung in dieser Woche ohne Aufenthalt beibehalten. Die durch das günstige Wetter von Tag zu Tag mehr berechtigten Hoffnungen auf eine ergiebige Ernte sowohl, als auch der fast vollkommen stockende Absatz für Mühlenproducte und schliesslich die von auswärts eintreffenden matteren Berichte übten vereint einen derart ermattenden Einfluss auf den hiesigen Markt aus, dass die Kauflust fast vollkommen ins Stocken gerieth und selbst die schliesslich seitens der Inhaber stark ermässigten Forderungen in den seltensten Fällen einen Geschäftsabschluss nach sich zogen. Es sind daher viele Posten unverkauft geblieben und zu Lager genommen worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 17,50—17,80—18,20 M., gelber 17,30 bis 17,60—17,90 M., feinster darüber.

Für Roggen herrschte infolge der matten Stimmung am Getreidemarkt wenig Kauflust vor und hat die Preisabschwächung nur darum nicht in so starkem Masse als bei Weizen stattgefunden, weil erstens das vorhandene Angebot nicht zu dringend war, andrerseits aber der Roggenmehlabsatz nicht ganz den Stillstand angenommen hat, als der von Weizenmehlen. Für wirklich feine Qualitäten war doch zum mindesten die Möglichkeit einer Unterbringung vorhanden, um so mehr, als die Zufuhr dieser Qualitäten nicht bedeutend war. Es ist ausserdem nicht zu verkennen, dass die Ernteaussichten für Roggen sich zwar auch gebessert haben, immerhin aber nicht derartige als bei Weizen sind. Der Schnitt hat bereits zu Ende der Woche begonnen und dürfte die Einfuhr bei dem momentan so sehr günstigem Wetter ohne grosse Zögerung erfolgen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,10—12,70—12,90 M.

Im Termingeschäft hat sich die allgemein verflauende Tendenz schwer fühlbar gemacht. Nachdem zu Anfang der Woche Preise mehrfachen Schwankungen unterworfen gewesen waren, machte sich, sobald die für die Ernte die so sehr günstige Witterung eingetreten war, die Ansicht geltend, dass Preise sich selbst auf dem bereits schon so niedrigen Niveau nicht mehr behaupten könnten, und traten Abgeber auf, welche durch ihre Dringlichkeit den Preis rapide herunterdrückten. Es haben einige Umsätze stattgefunden und notiren wir von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 118 M. G., Juli-August 118 M. G., September-October 122 M. G., October-November 124 M. G.

In Gerste hat in dieser Woche fast gar kein Geschäft stattgefunden und sind Preise in Folge dessen fast ganz als nominell anzusehen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9—10—11—12,50 M.

In Hafer haben die Umsätze einen ausserordentlich kleinen Umfang gehabt, und beschränkten sich hauptsächlich auf den kleinen Consum. Zu notiren ist per 100 Klgr. 8,80—9,50—10,50 M.

Im Termingeschäft haben fast gar keine Abschlüsse stattgefunden und sind daher Preise fast nur als nominell anzusehen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 96 M. B., Juli-August 98 M. B., September-October 102 M. B.

Hülsenfrüchte genügend im Markte, aber wenig gefragt. — Koch-Erbsen im Preise unverändert, 13,00—14,00—15,50 Mark. — Futter-Erbsen 10,50—11,50—12,50 M. — Victoria-Erbsen 13—15—17,50 M. — Linsen, kleine, 20—25—30 M., grosse 35—40 M. — Bohnen ruhig 14,00—14,50 Mark. — Lupinen ruhig, gelbe 8,50 bis 9,20—9,80 Mark, blaue 7,80—8,40—8,70 M. — Wicken wenig gehandelt, 10,50—11,50 bis 12,00 M. — Buchweizen mehr angeboten, 11,50 bis 12,20 M. Alles per 100 Kilgr.

Kleesamen nominell.

Oelsaaten standen dieswöchentlich wieder ausserhalb des Geschäfts und es fanden kleine Umsätze statt.

Hanfsamen ohne Umsatz. Zu notiren ist per 50 Kilogramm 15,00 bis 15,50 Mark.

In Leinsamen fanden wenig Umsätze statt und die Preise haben angesichts der wenig belangreichen Vorräthe ihren vorwöchentlichen Stand behaupten können. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 20—21 bis 22 Mark.

Rapskuchen preishaltend. Per 50 Klgr. schles. 5,80—6,00—6,20 M., fremde 5,40—5,80 M.

Leinkuchen fest. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rüböl erfuhr auswärts mannigfache Schwankungen, die aber auf den hiesigen Markt fast ohne jeden Einfluss blieben, da fast gar kein Geschäft zum Abschluss gekommen ist.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juli 50,00 M. Br., Juli-August 49,00 Mark Br., August-September 48,00 Mark Br., September-October 48,00 M. Br., November-December 48,00 M. Br.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,00 Mark Gd., 22,50 Mark Br.

Leinöl 51,00 M. Br.

Spiritus. Die in der Vorwoche beobachteten Preisschwankungen blieben das Charakteristicum auch der abgelaufenen Woche, wenn dieselben auch weniger heftig waren und scheint die Wechselwirkung zwischen Deckungs- und Realisations-Bedürfniss noch für einige Zeit anhalten zu wollen. Das effective Spritgeschäft nach dem Inland bleibt anhaltend ruhig, was hauptsächlich seinen Grund darin haben dürfte, dass der Consument z. Z. vielfach aus zweiter Hand kauft, d. h. von Speculanten, welche die aufgekauften Vorräthe zu realisiren trachten. Auch der ausländische Export bewegte sich in engen Grenzen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli 65,00 M. G., Juli-August 65,00 M. G., August-September 65,50 M. Gd., Septbr.-October 66 M. G.

Mehl verkehrte infolge des matten Effectivmarktes in matter Haltung und haben nur wenig Umsätze stattgefunden. Die Preise blieben schwankend und notiren wir per 100 Klgr. Weizenmehl fein 26,50 bis 27,25 M., Hausbacken 19,50—20,00 M., Roggenfuttermehl 8,00—8,75 M., Weizenkleie 7,75—8,00 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 16 bis $16\frac{1}{4}$ Mark, Kartoffelmehl $16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{2}$ Mark.

Magdeburg, 15. Juli. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die Tendenz unseres Marktes ist im Verlaufe der jüngsten acht Tage eine feste geblieben, und bei mässigem Angebot steigerten sich die Preise für alle Qualitäten successive um 20—30 Pf. per Centner. Die stattgefundenen Verkäufe erlangten aber keinen grösseren Umfang, weil für einige grössere Quanten weiter erhöhte Preisforderungen gestellt wurden, welche Seitens der Käufer bisher nicht zugestanden sind; es liegt augenblicklich kein dringender Bedarf vor, denn verschiedene Raffinerien beabsichtigen nach Aufarbeitung ihrer Vorräthe die übliche Pause eintreten zu lassen und wollen erst später ihren Betrieb wieder aufnehmen. Der dieswöchentliche Umsatz beträgt ca. 90 000 Centner. — Raffinirte Zucker. Im Laufe der verflossenen Woche blieben raffinirte Zucker anhaltend recht gut beachtet und bewilligten Käufer für gemahlene Zuckern fest behauptete vorwöchentliche, für Brode dagegen bis 50 Pf. höhere Preise.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,10—3,60 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,10—3,60 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,60—3,10 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —,— Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% —,— Mark, do. II. incl. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 22,20—22,50 Mark, do. excl. 88° Rendement 21,50—21,90 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,80—18,50 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 28,75—29,00 M., Melis ff. do. 28,50 Mark, do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste —,— Mark, do. II. do. 28,00—28,25 M., gem. Raffinade I. incl. Fass — Mark, do. II. do. 26,75—27,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 26,25 Mark, do. II. do. —,— Mark, Farin incl. Fass 22,00—25,00 M. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 15. Juli. [Marktbericht.] Auf leichtem Boden ist schon mehrfach Raps und Roggen geschnitten und wenn das Wetter günstig bleibt, werden wir in kommender Woche schon Zufuhren davon zu erwarten haben. Im Getreidegeschäft war es, wie gewöhnlich so kurz vor der Ernte, sehr still, man beschränkte sich darauf, nur den allernothwendigsten Bedarf zu decken und konnten sich unter diesen Verhältnissen die Preise nur mühsam behaupten. Freilich war auch das Angebot nur schwach, da Vorräthe, wenigstens von inländischem Getreide, hier gelichtet sind, die ersten Zufuhren von der neuen Ernte werden daher willige Nehmer finden. — Weizen hiesigen Gewächses wurde nur noch ganz vereinzelt angeboten, Landweizen 183—186 M., glatte englische Sorten 175—180 M., Rauhweizen 168—174 M. für 1000 Klgr. Fremdländische Weizen waren mehr zu haben zu Preisen von 168—188 Mark für 1000 Kilogramm je nach Beschaffenheit. — Roggen, inländischer 126—129 M. zu notiren, russischer unseres Wissens nicht am Platze. — Für Gerste treten nur noch ganz vereinzelt Käufer auf zu Preisen von 140—150 M. in den besseren Sorten, geringe hiesige Waare 120—130 M. für 1000 Klgr., in russischer Futtergerste hatten wir immer noch starke Zufuhren und wurde davon 100—110 M. ab Kahn erlassen. — In Hafer hatten wir einiges Consumgeschäft zu Preisen von 105—115 M. je nach Beschaffenheit. — Mais still, runder und bunter Amerikaner zu 102—106 M. käuflich. — Hülsenfrüchte ohne Umsätze, die Preise haben sich gegen die Vorwoche gar nicht geändert. — Wurzelgeschäft sehr ruhig, gedarrte Cichorien 12 M., gewaschene 13 M., gedarrte Rüben 10 M. bezw. 10,50 Mark für 100 Kilogr. Auf Herbstlieferung von neuer Ernte fehlen Abgeber.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 15. Juli, 6 Uhr Morgens 0,86 m.
— 16. Juli, 6 Uhr Morgens 0,84 m.
Cosel, 15. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,45 m.
— 16. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,42 m.
Glatz, 15. Juli, 6 Uhr Morgens 0,34 m.
— 16. Juli, 6 Uhr Morgens 0,24 m.
Breslau, 15. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,74 m, U.-P. — 0,45 m.
— 16. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,77 m, U.-P. — 0,42 m.

Familiennachrichten.

Verbunden: Herr Arzt Dr. **Hans Sieber,** Frl. **Else v. Frantzius,** Prenzlau—Graudenz. Hr. Pastor **Eduard Töpler,** Frl. **Flora Schultz,** Cossin b. Pyritz.

Gestorben: Verw. Frau **Wilhelmine Moehr,** geb. **Schirmer,** Dramburg. Herr Part. **Joseph Wilczek,** Oppeln. Frl. **Clementine v. Blandowsky,** Tschirnau.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
v. Stablewski, Rittergtsbes., nebst Gemahlin, Posen.
Crome, Landgerichts-Director, Posen.
Kuhr, Amtsrichter, Rogasen.
Böhmer, Kfm., Leipzig.
Brenner, Kfm., Gleiwitz.
Mühlinghaus, Kfm., Lennep.
Spademann, Privatier, Wien.
Bateock, Privatier, Wien.
Schrier, Kfm., Newyork.
Freund, Kfm., nebst Fam., Ratibor.
Horch, Kfm., Mainz.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf von Dyhrn, Majoratsherr und erbl. Mitglied des Herrenhauses, Reesewitz.
Freiherr v. Schleinitz, Lieut., Lüben.
Graf Rothkirch-Trach, Lieut., Lüben.
March, Fabrikbesitzer, Charlottenburg.
Simons, Kfm., Berlin.
Long, Trainer, Hoppegarten.
Cooter, Trainer, Hoppegarten.
Jeffry, Jockey, Hoppegarten.
Sopp, Jockey, Hoppegarten.
Grünwald, Kfm., Myslowitz.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Delvendahl, Hauptm., nebst Fam., Poln.-Lissa.
Emmersleben, Amtsgerichts-Rath, Graudenz.
Frau Generalin Pestow n. Tochter, Rußland.
Masse, Kfm., Petersburg.
Frau Fliegner, Dresden.
Lofner, Privat., Jägerndorf.
Seeger, Rgutsb., Chadoranke.
Rosenfeld, Kfm., n. Sohn, Berlin.
Müller, n. Fam., Danzig.
Landek, n. Fam., Wangrowitz.
Marco, Ingen., Friedenshütte.
Dr. Hadden, Arzt, n. Gem., Hamburg.
Frau Dr. Schwartzbach, n. Familie, Filehne.
Herz, Kfm., Posen.
Sechler, Oberhermsdorf bei Hainau.
Scholz, Kfm., Münsterberg.
Fübbeke, Kfm., Berlin.
Bieder, Amtsrichter, Namslau.
Wald, Kfm., Bamberg.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Grabski, Rgutsb., nebst Sohn, Skotecki.
Grzegorz, Cultur-Techniker u. Gutsb., P.-Wartenberg.
Jähne, Lehrer, Cammerau.
Rose, Druckereibes., n. Gem., Neurode.
Dr. Goguel, pr. Arzt, Rosdzin.
Engler, Rentier, n. Gem., Breslau.
Johnson, Trainer, Hoppegarten.
Buck, Kfm., Gevelsberg.
Oetelshofen, Kfm., Wülfrath.
Alias, Inspector, Leipzig.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Fr. Oberstlieut. Lazowska, n. Familie, Wieruszow.
Dr. Respondek, Prof., Punitz.
Doerks, Musik-Dir., Köslin.
Fraenkel, Dr. med., nebst Gemahlin, Krakau.
Schulz, Stud. med., Greifswalde.
Müller, Gasthofb., Blumenau.
Hilgermann, Kfm., Breslau.
Knur, Kfm., Breslau.
Wohlfarth, Kfm., Strehlen.
Häring, Oberkellner, Voigtsdorf.
Mattner, Künstler, Leipzig.
Frl. Degner, Privatiere, Leipzig.
Frl. Geßner, Privat, Leipzig.
Fr. Particulier Kröning, n. Schwester, Lodz.
Gernert, Particulier, Lodz.
Keilich, Particulier, Lodz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. Juli 1887.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

Wechsel-Course vom 15. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	168,85 bz
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,36 G
do. do.	2	3 M.	20,305 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	178,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,30 bz
do. do.	4	2 M.	159,25 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,50 bz	106,40 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,80 B	99,60 B
Prss. cons. Anl.	4	106,50à65 bzB	106,50 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,80 G	99,95 bzB
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	$3\frac{1}{2}$	100,00 G	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,50 B	103,50 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Pfbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	99,10 bz	99,00 G
do. Lit. A..	$3\frac{1}{2}$	98,30 à 40 à 30 à 35 bzB	98,30à20 bzG
do. Lit. C..	$3\frac{1}{2}$		98,30à20 bzG
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$		98,30à20 bzG
do. altl.....	4	101,75 G	101,80 G
do. Lit. A..	4	101,75 G	101,70 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,00 G	102,00 G
do. Rustic. II.	4	101,75 G	101,75 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,00 G	102,00 G
do. Lit. C. II.	4	101,75 G	101,70 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,00 G	102,00 G
Posener Pfdbr.	4	102,00 bzB	101,95à102 bzG
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,15 bzG	98,20 B
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,70 B	103,50 G
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,70 G	102,85 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz	96,20 G
rz. à 100	4	101,75 bz	101,75 B
do. do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	111,00 bzG	111,10 bz
do. do. rz. à 100	5	104,25 G	104,50 G
do. Communal.	4	101,65 B	101,70 bz

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Bresl. Strssb. Obl.	4	102,30 G	102,20 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	$4\frac{1}{2}$	102,00 B	102,00 B
O.S Eis. Bd. Obl.	5	100,90 B	100,90 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest Gold-Rente	4	91,30 B	91,40 B
do. Slb.-R. J./J.	$4\frac{1}{5}$	66,85 bz	66,85 B
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	66,75 B	66,70 bz
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	65,10 G
do. Loose 1860	5	114,40 B	114,40 G
Ung Gold-Rente	4	81,40 bzB 100r 82,25 bz	80,55 bzG 500r 82,30 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	70,75 bzB	70,75 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,10 bz	100,30 bzG
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,75 bz	51,80 bzB
do. Pfandbr...	5	56,50 B	56,50 B
do. do. Ser. V.	5	55,80 B	—
Russ. Bod. Cred.	5	—	—
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	89,10à15 bz	88,85 bz
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	79,75 bzB	—
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	94,25 bz	94,10 G
do. do. kl.	5	94,40à35 bz	94,25 bzB
Orient-Anl. II.	5	54,75 G	54,65 G
Italiener .. .	5	98,25 B kl. 99 B	98,25 B
Rumän. Oblig..	6	106,00 bz	106,00 B
do. amort. Rente	5	94,35à40 bzB	94,40à35 bzB
do. do. do. kl.	5	—	95,25 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 G	conv. 14,25 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	30,00 G	29,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	74,75 G	74,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	$4\frac{1}{2}$	102,35 bz	102,40 B
do. K.	4	102,35 bz	102,40 B
do. 1876	5	102,35 bz	102,40 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,35 bz	102,40 B
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	99,50 B	99,50 B
do. Lit. F. I.	4	102,35 bz	102,40 B
do. Lit. G..	4	102,35 bz	102,40 B
do. Lit. H..	4	102,35 bz	102,40 B
do. 1873..	4	102,35 bz	102,40 B
do. 1874..	4	102,35 bz	102,40 B
do. 1879...	$4\frac{1}{2}$	105,00 B	105,00 B
do. 1880...	4	102,35 bz	102,40 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,35 bz	102,40 B
do. do. II.	4	103,25 G	103,30 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	160,65 bz	160,85à90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	178,45à55 bz	178,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{2}{3}$	$1\frac{1}{2}$	—	—
Dortm.-Gronau	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	68,50 G	68,50 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	96,00 G	96,00 G
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	5	—	—
Lombarden ...	1	$\frac{1}{5}$	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	$3\frac{1}{2}$	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,60 G	91,50 G
dto. Wechslerb.	$5\frac{5}{6}$	$5\frac{1}{2}$	99,50 bzG	100,50 G
D. Reichsb.*) .	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver	5	$5\frac{1}{2}$	108,25 G	108,25 G
do. Bodencred.	6	6	117,00 B	117,00 bzG
Oesterr. Credit.	$8\frac{7}{16}$	$8\frac{1}{8}$	—	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	$5\frac{1}{2}$	131,00 B	130,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	125,00 bz	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
do. Wagenb.-G.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	98,00 G	98,00 G
Donnersmrckh.	0	0	36,00 bz	36,00 B
Erdmnsd. A.-G.	$3\frac{1}{2}$	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	48,00 B	47,25 etw. bz G
Oppeln. Cement.	$4\frac{3}{4}$	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	99,50 G	101,00 G
Schl. Feuervs.*)	30	$31\frac{2}{3}$	p. St. —	p. St. 1840 G
do. Lebenvers.*)	0	0	p. St. —	p. St. —
do. Immobilien	$4\frac{3}{4}$	5	96,50 G	97,00 G
do. Leinenind.	7	—	123,00 etw. bzB	123,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. do. St.-Pr..	6	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	$6\frac{2}{3}$	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	100,00 B	—
Laurahütte....	$\frac{1}{3}$	—	77,00 bzB	76,90 G
Ver. Oelfabrik.	$3\frac{1}{2}$	4	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 16. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	17	70	17	30	17	10	16	80	16	40	16	20
Weizen, gelber.	17	40	17	10	16	70	16	20	16	—	15	80
Roggen	12	80	12	50	12	20	11	90	11	70	11	40
Gerste.........	13	—	12	—	11	—	10	60	10	—	9	50
Hafer	10	30	10	10	9	60	9	30	9	10	8	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, Juli 118,00 bez., Juli-August 118,00 bez., Septbr.-Octbr. 120,00 bez. u. Gd., October-November 122,00 bez., Novbr.-Decbr. 123,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 96,00 Br., Juli-August 98,00 Br., Septbr.-October 102,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 49,00 Br., Juli-August 48,00 Br., August-Septbr. 48,00 Br., Septbr.-October 48,00 Br., Octbr.-Novbr. 48,00 Br., Novbr.-Decbr. 48,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 65,00 Br., Juli-August 65,00 Br., August-Septbr. 65,00 Gd., Septbr.-Octbr. 66,00 Gd., Octbr.-Novbr. —., Novbr.-Decbr. —.

Zink (per 50 Kgr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 18. Juli:
Roggen 118,00, Hafer 96,00, Rüböl 49,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 16. Juli: 65,00 Mark.

Magdeburg, 16. Juli. **Zuckerbörse.**

	15. Juli.	16. Juli.
Kornzucker Basis 96 pCt........	22,40—22,10	22,50—22,20
Rendement Basis 88 pCt........	21,90—21,40	21,90—21,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—16,80	18,50—16,80
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f....	29,00—28,75	29,00—28,75
Gem. Raffinade II..............	27,00—26,75	27,00—26,75
Gem. Melis I.	26,25—26,00	26,25

Tendenz am 16. Juli: Rohzucker ruhig. Raffinirte fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.